

Demokratie ist harte Arbeit

„Demokratie ist harte Arbeit und deswegen darauf angewiesen, dass man sich ständig mit ihr beschäftigt.“ Unter diesem Motto machte der vierstündige Gemeinschaftskurs des Albert-Schweizer-Gymnasiums eine viertägige Exkursion in die Hauptstadt Berlin, dem Herzen der Politik. Während ihres Ausfluges haben sie sich intensiv mit



den fünf Verfassungsorganen der deutschen Demokratie auseinandergesetzt. Diese wären: Bundestag, Bundesrat, Bunderegierung, Bundesverfassungsgericht und Bundespräsident. Doch bei vielen Gesprächen mit den Experten wurde das Augenmerk auch auf das Subsidiaritätsprinzip unseres Staates gelenkt. Nach dem Subsidiaritätsprinzip soll eine (staatliche) Aufgabe soweit wie möglich von den unteren Ebenen, bzw. kleineren Einheiten wahrgenommen werden, solange die politischen Ziele nicht besser auf Gemeinschaftsebene erreicht werden können; d.h. dem Kurs wurde ein Einblick hinter die Kulissen der Politik von der Arbeit eines wissenschaftlichen Mitarbeiters eines Abgeordneten bis hin zum Verlauf einer Bundesratsversammlung gewährt. Ihr Programm deckte viele verschiedene politische Bereiche ab, wie z.B. auch das Verteidigungsministerium, die Landesvertretung von Baden-Württemberg oder die Konrad-Adenauer-Stiftung, die einen Eindruck von Vielfalt und großem Interesse auf bürgerlicher Seite hinterlassen hat. Das Highlight aber dieser Exkursion waren wohl die zwei Talkshows „Anne Will“ mit dem Thema „Trumpokratie - eine Gefahr für die freie Welt?“ und eine spontane Einladung zu der Fernsehsendung „Unter den Linden“, ausgestrahlt im Sender Phoenix, mit dem Thema „Merkel gegen Schulz – ein Duell auf Augenhöhe?“. Sie bemühten sich nicht nur um die Hauptakteure des politischen Alltags, sondern auch um Ausflüge im historischen Interesse an der Stadt Berlin. Sie besuchten die East-Side-Gallery und die Museen über die Stasi und die Berliner Mauer. Abgerundet wurde die Exkursion mit einer spannenden historischen Ausstellung des deutschen Parlaments unter dem Motto „Wege – Irrwege – Umwege“, die Politik mit Geschichte verband.

Alles in Allem war es sehr schöne Reise, die die Gruppe trotz Hürden, wie eisigen Temperaturen in Berlin, Irrwegen im Straßennetz und langen Tagen mit vielen Programmpunkten, enger zusammengeschweißt hat und ihnen vor Augen geführt hat, dass man sich auf verschiedenste Weise aktiv an der Politik beteiligen kann. Denn sonst kann Demokratie auf der Basis von Volkssouveränität, Partizipation und Repräsentation nicht bestehen bleiben.